

Wassertürme in Baden-Württemberg

Wasserspeicher und Druckvorlage für das Leitungsnetz

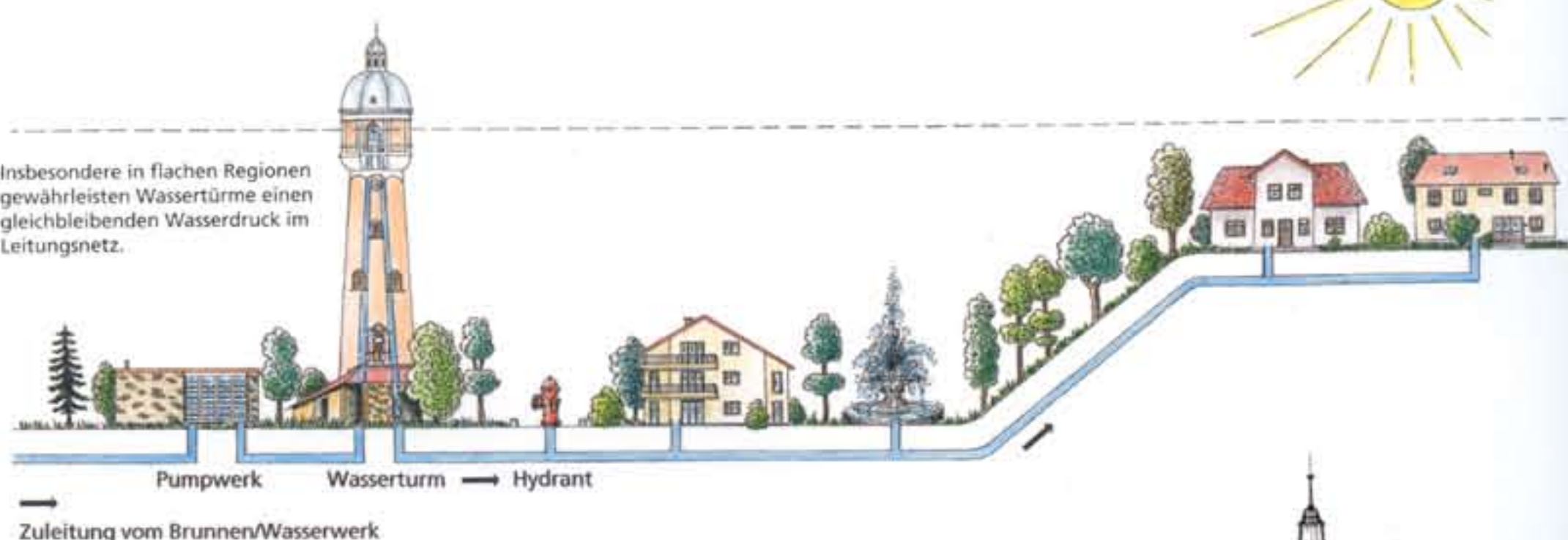
Wassertürme sind bis auf wenige Ausnahmen die einzig sichtbaren Bauwerke einer Wasserversorgungsanlage. Im Gegensatz zu den Wassertürmen sind die Brunnen, die Leitungen, die Bedienungsschächte und die großen Trinkwasserbehälter fast immer unterirdisch angelegt. Die in den oberen Etagen der Wassertürme eingebauten Wasserbehälter dienen zum einen der Wasserspeicherung und damit dem Ausgleich von Bedarfsschwankungen im angeschlossenen Versorgungsge-

biet. Aufgrund ihrer Höhenlage gewährleisten sie zum anderen einen gleichbleibenden Wasserdruck. Gebäude, die über dem Wasserspiegelniveau des Wasserturms liegen, können nicht versorgt werden. Sie benötigen zur Steigerung des Wasserdrucks zusätzliche Pumpen.

Viele Wassertürme wurden gebaut, um Wohngebäude oder Wohnsiedlungen mit Trink- oder



Insbesondere in flachen Regionen gewährleisten Wassertürme einen gleichbleibenden Wasserdruck im Leitungsnetz.

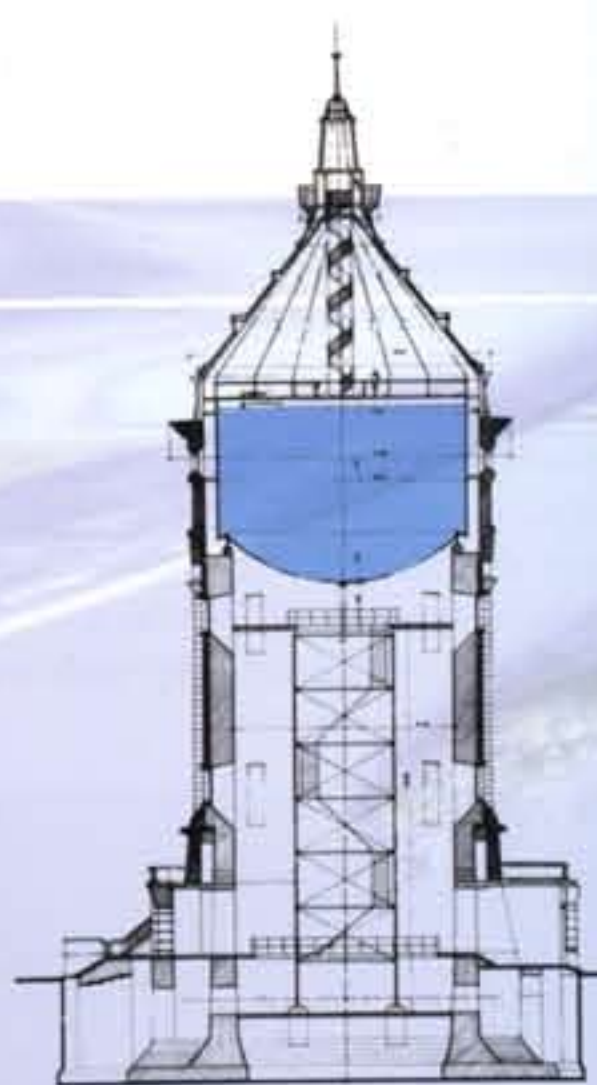


Technik

Wasserturm Möglingen um 1965 ...



Wasserturm Mannheim um 1890 – der Wasserbedarf und der Zeitgeschmack bestimmen die Ausführung der Wassertürme.





Verlosung

Haben Sie Interesse am Thema Wassertürme?

Jens U. Schmidt, einer der Autoren des Buches „Wassertürme in Baden-Württemberg“ hat bereits mehrere Bücher über Wassertürme veröffentlicht, die über den Buchhandel oder direkt über www.wassertuerme.com bezogen werden können. Wir verlosen unter den ersten Einsendern zehn Exemplare des Buches „Wassertürme in Baden-Württemberg“. Senden Sie eine Postkarte mit dem Stichwort „Wassertürme“ an die Landeswasserversorgung, Redaktion LW-Wasserspiegel, Schützenstr. 4, 70182 Stuttgart oder eine E-Mail an lw@lw-online.de. Absender nicht vergessen!



Der LW-Pendelturm Breech diente nicht als Wasserspeicher, sondern lediglich dem Ausgleich von Druckschwankungen der Falleitung 2.

Brauchwasser zu versorgen. Es gibt allerdings auch viele Wassertürme, die gebaut wurden, um beispielsweise die Wasserversorgung von Residenzen und Wohngebäuden wohlhabender Bürger, von Bahnhöfen für die Betankung von Dampflokotiven oder von Produktionsbetrieben der Textil-, Metall-, Chemie- oder Lebensmittelindustrie, die viel Wasser benötigen, sicherzustellen. Die ersten ab ca. 1820 gebauten Wasserhochbehälter waren noch keine selbstständigen Turmbauten, als einfache Vorratsgefäße waren sie an geeigneter Stelle lediglich in die jeweiligen Bauwerke integriert.

Abhängig von ihrer Entstehungszeit gibt es sehr unterschiedliche Bauarten und Bauformen von Wassertürmen. Entsprechend dem Zeitgeschmack waren sie entweder kunstvoll gebaut und ausgeschmückt oder aber sehr einfach und rein funktional gestaltet. Viele Wassertürme aus der Zeit um das Jahr 1900 bestanden aus Mauerwerk und Gusseisen, sie wirken daher auch heute noch groß und mächtig. Die meisten Wassertürme aus der Zeit ab 1960 dagegen wirken eher schlank und filigran, da sie aus Stahl und aus Stahlbeton gebaut wurden und nicht nur zylindrische oder kubische Bauformen aufweisen.

Das zumeist kleine Speichervolumen der Wasserbehälter und die relativ aufwändige und teure Gebäudeunterhaltung führen bereits seit vielen Jahren dazu, dass Wassertürme immer häufiger durch kleine, kontinuierlich im Leitungsnetz betriebene Pumpwerke oder durch unterirdisch angelegte Wasserbehälter mit entsprechender Höhenlage ersetzt werden.

Quelle: Wassertürme in Baden-Württemberg, Jens U. Schmidt, Günther Bosch, Albert Baur, Regia Verlag, Cottbus 2009

(br)



Der Wasserturm der Alten Kanzlei in Stuttgart trug im Jahr 1850 noch einen hölzernen Wasserkasten.



Wie in Kornwestheim gab es an vielen großen Bahnhöfen Baden-Württembergs Wassertürme zur Betankung der Dampflokotiven.

